



Symbolischer Akt auf dem Dach: Rainer Rabsahl (links) schlug, ebenso wie Architekt Störmer und Dieter Rudolph vom leitenden Ingenieurbüro, einen Nagel ein. Zimmerer Bernd Schüring (rechts) trug den Richtspruch vor. (Foto: Markus Joosten)

# Christopherus-Haus wächst

**RICHTFEST** / Die Seniorenwohnanlage am Feldrain hat den anfänglichen Verzug aufgeholt. Die Skepsis mancher Hamminkelder, so der Architekt, sei einer positiven Neugier gewichen.

JOACHIM FREUND

**HAMMINKELN.** Der Start drohte fast ins Wasser zu fallen. Aber dann wurde kräftig rangelklotzt, aufgeholt, und gestern konnte am Bau der Hamminkelder Seniorenwohnanlage am Feldrain Richtfest gefeiert werden. Christopherus-Haus wird sie heißen, wenn sie planmäßig zum 1. Mai nächsten Jahres fertig gestellt sein wird.

Ein Wandbild in der evangelischen Kirche in Hamminkeln, das den Christopherus-Riesen zeigt, wie er das Christuskind durch den Fluss trägt, war auf Anregung der CDU-Seniorenunion der „Aufhänger“ für die

Namensgebung, wie Rainer Rabsahl vor zahlreichen Gästen erläuterte. Der Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses als Bauherr schlug einen Bogen: Die später hier wohnenden Senioren sollten „mit sicherer Hand durch den Strudel des Lebens“ geführt werden.

## Wasser bereitete erhebliche Probleme

Man könnte auch eine Brücke schlagen zum Beginn der Bauarbeiten, die durch erhebliches Grundwasser (Bürgermeister Holger Schlierf: „Das stand bis zur Unterlippe“) be-

hindert wurden. Mit vereinten Kräften und unbürokratischer Hilfe der Landesstraßenbauer wurde es in die 1000 Meter entfernte Issel gepumpt, wie Architekt Fred-Jürgen Störmer erzählte. Mit einer tollen Leistung und „guter Stimmung auf der Baustelle“ seien die entstandenen Fehlzeiten aufgeholt worden.

Die „anfänglich skeptische Haltung“ mancher Hamminkelder sei „positiver Neugier“ gewichen, meinte Störmer. So jedenfalls interpretiert er die vielen Nachfragen zum entstehenden Baukörper hinsichtlich Material, Aussehen und Nutzung.

Altenpflege dürfe nicht als Akt der Gnade oder als profitables Geschäft gesehen werden, sagte Rabsahl. Die ältere Generation habe unseren Wohlstand aufgebaut und ein Recht, im Alter mit Respekt behandelt zu werden. Er forderte mehr Humanität ein: Viele Senioren fühlten sich vereinsamt und allein gelassen.

Das Acht-Millionen-Projekt umfasst 70 stationäre und zehn Kurzzeitpflegeplätze. Zusätzlich gibt es 13 Wohneinheiten für betreutes Wohnen. Aufgrund großer Nachfrage sollen weitere Wohnungen entstehen, die Ende 2006 fertig werden konnten.